

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGAA Deutschland

1918 - 1933

Demokratie

Politische Krise

25-1 *Schicksalsstunden einer Demokratie* : das aufhaltsame Scheitern der Weimarer Republik / Volker Ullrich. - 2., durchges. Aufl. - München : Beck, 2024. - 382 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-406-82165-3 : EUR 26.00
[#9436]

Angesichts des Scheiterns der Weimarer Republik stellt sich die seit den 1950er Jahren in der Historikerzunft erörterte Frage, ob die nationalsozialistische „Machtübernahme“ unvermeidlich gewesen sei.¹ Bereits im Untertitel von Volker Ullrichs Publikation, in der er sich der Geschichte der ersten gesamtdeutschen Demokratie von der Novemberrevolution 1918 bis zur Ernennung Hitlers zum Reichskanzler 1933 in ihren Schlüsselmomenten zuwendet, offenbart sich die Antwort ihres Verfassers. Der Untergang der Weimarer Republik sei, so Volker Ullrich, nicht notwendig gewesen. In den verschiedenen Phasen ihrer Geschichte hätte sie von ihren demokratisch gesinnten Verteidigern gerettet werden können. Grundlage für die Entfaltung dieser These sind sowohl Akten aus der Reichskanzlei als auch zeitgenössische Zeitschriften und Zeitungen (*Vossische Zeitung*,² *Weltbühne*, *Berliner Tageblatt*) sowie die Tagebücher des Kunstsammlers und Diplomaten Harry Graf Kessler.

Der Historiker Volker Ullrich, der sich mit seinem als „SPIEGEL-Bestseller“³ eingestuftem Buch in eine Reihe von Titeln über das Ende der „Demokratie ohne Demokraten“ einreihet, spart in seiner Monographie nicht an Gegen-

¹ *Die Auflösung der Weimarer Republik* : eine Studie zum Problem des Machtverfalls in der Demokratie / Karl Dietrich Bracher. - Stuttgart ; Düsseldorf : Ring-Verlag, 1955. - XXIII, 754 S. - (Schriften des Instituts für Politische Wissenschaft ; 4).

² *1918/1919* : das alte Deutschland ist nicht mehr ; das Ende einer Epoche und das erste Jahr der Republik im Feuilleton der „Vossischen Zeitung“ / Irmtraud Urbens. - Bremen : Edition Lumière, 2018. - 227 S. - (Presse und Geschichte - neue Beiträge ; 121). - ISBN 978-3-943245-88-2 : EUR 24.80 [#6092]. - Rez.: *IFB 18-4* <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9431>

³ Dafür sprechen die die Auflagen im Jahr 2024.

wartsbezügen.⁴ So sei das „Scheitern der Weimarer Republik“ ein „Lehrstück, wie zerbrechlich eine Demokratie“ sein könne. - Die Anspielungen zu Bertolt Brechts Drama **Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui** (1941) liegen auf der Hand. - Ullrich, zugleich auch ZEIT-Kolumnist, nimmt nun die Stimme des Mahners ein. „Freiheit“ könne „verspielt werden“, „wenn die demokratischen Institutionen versagen und die zivilgesellschaftlichen Kräfte zu schwach“ seien, um „den Verächtern der Demokratie Einheit zu gebieten“ (S. 10). Er vertritt damit eine - nicht unbegründete - Geschichtsauffassung, wonach vor allem die sich auf dem politischen Parkett bewegende Akteure für den Erhalt bzw. für das Scheitern einer Demokratie verantwortlich seien.

Zur Erläuterung seiner Kerngedanken wendet sich Volker Ullrich in seinem Buch solchen Ereignissen aus der Geschichte der Weimarer Republik zu, wie dem Kapp-Lüttwitz-Putsch 1920, dem Tod des ersten Reichspräsidenten Friedrich Ebert 1925 oder dem Bruch der Großen Koalition 1930, die die Ära der Präsidialkabinette einleitete. Diese Zäsuren dienen ihm dazu, die Handlungsmöglichkeiten der historischen Akteure näher zu beleuchten und auf die - in seinen Augen vertane - Chancen, die Demokratie zu retten, hinzuweisen. Während die Gewerkschaften noch 1920 einen wirksamen Generalstreik gegen den Kapp-Lüttwitz-Putsch ausrufen konnten, blieb der KPD 1933 eine solche Option nach der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler verwehrt.

Ulrich leitet die Kapitel seiner Monographie⁵ mit der literarisch stilisierten Schilderung einer „Schicksalsstunde“ ein. So dient ihm die im historischen Präsens verfaßte Darstellung der Ermordung des Außenministers Walther Rathenau am 24. Juni 1922⁶ dazu, sowohl dessen Werdegang als Industrieller im Kaiserreich zu beleuchten als auch auf die Verfolgung von dessen Attentätern (Angehörige der rechtsterroristischen Organisation Consul) einzugehen. Angesichts der historischen Entwicklung urteilt der Autor, daß die „Chance, die starke prorepublikanische Mobilisierung nach der Mordtat für eine nachhaltige Stabilisierung der Demokratie zu nutzen“ (S. 302), vertan worden sei.

⁴ **Die Entscheidung** : Deutschland 1929 bis 1934 / Jens Bisky. - Originalausg. - Berlin : Rowohlt Berlin, 2024. - 639 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-7371-0125-7 : EUR 34.00 [#9365]. - Rez.: **IFB 24-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12904>

⁵ Inhaltsverzeichnis:

<http://bvbr.bib->

[bvbr.de:8991/exlibris/aleph/a24_1/apache_media/6E6F5LG5M1EVYG65U1IKGCN](http://bvbr.bib-)
[V79RR4G.pdf](http://bvbr.bib-) - Demnächst unter: <https://d-nb.info/1323465839/04>

⁶ **Berlin, 24. Juni 1922** : der Rathenau-Mord und der Beginn des rechten Terrors in Deutschland / Thomas Hüetlin. - 1. Aufl. - Köln : Kiepenheuer & Witsch, 2022. - 300 S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-462-05438-5 : EUR 24.00 [#7922]. - Rez.: **IFB 22.-1**
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11374>

Die Besetzung des Ruhrgebiets⁷ durch Angehörige der französischen Armee zwischen dem 11. und 16. Januar 1923 nutzt Volker Ullrich als Gelegenheit, um die Geschichte des „Krisenjahrs“ der Hyperinflation zu erzählen. Mit der vom Reichspräsidenten Friedrich Ebert erlassenen Reichsexekution gegen die linksgerichtete Regierung in Sachsen und dem Truppenaufmarsch der Reichswehr in Thüringen im Oktober des Jahres sowie dem gescheiterten Hitler-Ludendorff-Putsch am 8./9. November 1923 in München⁸ greift der Verfasser zwei wegweisende Ereignisse der Weimarer Republik auf, die im Grunde ein jeweils eigenes Kapitel verdient hätten.

Heinrich Brüning's Absetzung als Reichskanzler durch Hindenburg am 29. Mai 1932 erweist sich als erzählenswerte „Schicksalsstunde“, die zugleich das Ende einer gemäßigten Phase in der Ära der Präsidialkabinette eingeleitet hat. In Rückblenden kann Ullrich sowohl die zum Scheitern verurteilte Sparpolitik des Zentrums politiklers erläutern als auch auf die Machtkämpfe der konservativen Gegenspieler Brüning's (Franz von Papen, Kurt von Schleicher) eingehen. Er erzeugt ein Bild von der Endphase der Weimarer Republik, die sich vor allem durch die Ränkespiele hochrangiger DNVP- und NSDAP-Politiker um die Gunst des Reichspräsidenten Hindenburg ausgezeichnet habe. In dem überwiegend von Adeligen besetzten „Kabinett der Barone“ unter Franz von Papen (1. Juni bis 3. Dezember 1932) und in der Ära des Reichskanzlers Kurt von Schleicher, der mit seinen geplanten Notstandsverordnungen den Unmut der ostpreußischen Großgrundbesitzer auf sich gezogen hat, hätten Intrigen und Machtkämpfe das politische Klima bestimmt.

Bis zum Schluß sei die Ernennung Hitlers zum Reichskanzler vermeidbar gewesen. Sie erwies sich als Ergebnis von Verhandlungen, die im Januar 1933 zwischen den führenden Politikern von DNVP (Franz von Papen, Hugenberg) mit den Vertretern der NSDAP (Hitler, Göring, Frick) geführt wurden. Eine Schlüsselrolle habe dabei Oskar von Hindenburg, Sohn des Reichspräsidenten, eingenommen, der mit diesen Granden in Verbindung stand. Erst am 29. Januar habe sich Hindenburg für die Ernennung Hitlers zum Reichskanzler entscheiden können. Der 85-jährige Reichspräsident habe gehofft, ihn in einem „Kabinett der nationalen Konzentration“ kontrollieren zu können.

Einen nicht unwesentlichen Beitrag zum Machtaufstieg der Nationalsozialisten habe neben dem „Modell Thüringen“ (S. 193) - der Regierungsbeteiligung der NSDAP im Land Thüringen durch den Innen- und Volksbildungs-

⁷ **Hände weg vom Ruhrgebiet!** : die Ruhrbesetzung 1923-1925 ; Katalogbuch zur gleichnamigen Ausstellung im Ruhr Museum, Essen vom 12.1.-27.8.2023 / hrsg. von Heinrich Theodor Grüttler, Ingo Wuttke und Andreas Zolper. - Essen : Klartext-Verlag, 2023. - 207 S. : Ill. ; 29 cm. - ISBN 978-3-8375-2555-7 : EUR 24.95 [#8951]. - Rez.: **IFB 24-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12458>

⁸ **Der Hitlerputsch 1923** : Geschichte eines Hochverrats / Wolfgang Niess : München, Beck. - 2023. - 350 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-406-79917-4 : EUR 26.00 [#8548]. - Rez.: **IFB 23-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12197>

minister Wilhelm Frick im Jahr 1930, der in dieser Funktion u.a. die Auflösung des Bauhauses in Weimar zu verantworten hatte - der „Preußenschlag“ am 20. Juli 1932 geleistet. Durch einen Erlaß Hindenburgs sollten das wohl größte Land des Reichs kommissarisch verwaltet und der bisherige sozialdemokratische Ministerpräsident Otto Braun, der mit wenigen Unterbrechungen das Land seit 1920 regiert hatte, abgesetzt werden. Für den „Machtausbau“ der Nationalsozialisten hatte der „Preußenschlag“ durchaus eine praktische Folge. Als preußischer Innenminister konnte Göring in dem sog. „Schießbefehl“ vom 7. Februar 1933 bereits vor dem Reichstagsbrand die Polizei auf die Gewaltpolitik der neuen Machthaber einstimmen, SA und SS wurden zu „Hilfspolizisten“.

Mit den zeitgenössischen Reaktionen auf die Ernennung Hitlers zum Reichskanzler, die zumeist die Tragweite dieses Ereignisses unterschätzt haben, rundet Ullrich seine Monographie ab. Es erstaunt, warum der Verfasser die Geschichte der Weimarer Republik mit dem Stichtag des 30. Januar 1933 abrupt enden läßt. Dabei wären der sich in der Nacht vom 27. zum 28. Februar ereignende Reichstagsbrand sowie das am 24. März 1933 unterzeichnete **Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich** betrachtenswerte Ereignisse gewesen.

Insgesamt liegt mit Volker Ullrichs „Sternstunden“ eine stilistisch ansprechende Geschichtserzählung über die Weimarer Ära vor. Mit seiner anschaulichen Darstellungsweise und dem Verfahren, seine Kapitel durch markante Momente (wie die doppelte Ausrufung der Republik durch Philipp Scheidemann und Karl Liebknecht) einzuleiten, gelingt es ihm, Leseinteresse zu wecken. Vom Ende ihres Untergangs her gedacht, erzeugt Ullrich in seiner Monographie ein faszinierendes Panorama der Weimarer Ära. Seine Arbeit beschließt er mit umfassenden *Anmerkungen*, einer *Bibliographie* sowie mit einem *Personenregister*.

Martin Schippan

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12994>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12994>